

# CARPET ROUGE

AUSGABE  
Herbst/Winter  
2015

IHR MAGAZIN FÜR KULTUR & LIFESTYLE IN DER REGION

THE  
4<sup>TH</sup>

*Ihr Magazin für  
Kultur & Lifestyle*

**VORHANG AUF**

*RUDOLF  
KOWALSKI IM  
INTERVIEW*

**KLASSIK**

*SPIELZEIT  
2015/2016*

**VORHANG AUF**

*FILMSTADT  
MANNHEIM?*

**KOOPERATIONEN**

*007 IM  
MUSEUM*

**KOOPERATIONEN**

*GBG UND DER  
BILLIE-AWARD*



Selbstbewusste Frauen sehen gut aus,  
duften verführerisch und  
haben keine Angst  
vor dem Witch Hunter!

In unserem Institut de beauté haben wir  
Düfte für zauberhafte Abende und schöne  
Farben für einen märchenhaften Alltag.  
Besuchen Sie uns. Sie werden uns **dufte** finden.



**Kurfürsten Parfümerie®**  
*Institut de beauté*

Kurfürstenpassage P7, 24 · 68161 Mannheim  
Tel.: 0621 1220872 · Fax: 0621 1220875  
www.kurfuersten-parfuemerie.de

Öffnungszeiten:  
Di.-Fr.: 10.00–19.00 Uhr · Sa. 9.30–17.00 Uhr

ritsma.de



Ich bleib ein schräger Typ,  
kann aber endlich  
wieder schmerzfrei  
gerade stehen.

Eine dauerhafte Lösung für Ihr Problem, das ist  
unser höchstes Ziel. Wir behandeln nicht nur den  
Schmerz, wir suchen die Ursache dafür. In unserer  
modernen Praxis bieten wir unter anderem:

Schmerztherapie	Sportanalysen
Offenes MRT	Wirbelsäulen-4-D-Analyse
Digitales Röntgen	Chirotherapie
Funktionsanalyse	Golfer-Sprechstunde
Triggerpunktbehandlung	Laufanalyse
Migränetherapie	Spineliner

**SPRECHSTUNDEN**  
MO-DO: 7-21 UHR · FR: 7-19 UHR  
SAMSTAGS NACH VEREINBARUNG  
**ONLINE-TERMINVERGABE**  
PARKPLÄTZE AM HAUS

o r t h o | z e n t r u m  
BERGSTRASSE

Ludwigstr. 38, 64646 Heppenheim · www.orthozentrum-bergstrasse.de · Tel: 06252 124190

ritsma.de

## EDITORIAL



CHRISTIAN SPICKERT & FRANK NOREIKS\*,  
GESCHÄFTSFÜHRER

## CROSS MEDIA IM TRIO

Wer sagt eigentlich, dass Medienunternehmen nicht zusammenarbeiten sollten. Ja, natürlich. Es gibt sie, die Konkurrenz um die „Kunden“, die Zuseher, die Hörer, die Leser, die Kinogänger. Aber, mal ehrlich, als ob die Fernsehzuschauer nicht auch Zeitung lesen würden. Als ob Zeitungsleser nicht auch ins Kino gehen und als ob Kinogänger nicht auch dem, was in der Glotze kommt, etwas abgewinnen können.

Es war der „Tatort“, der uns – die Kinomacher von Mannheim – die entscheidende Lektion gelehrt hat. Kaum einer hat dem Versuch vor wenigen Jahren eine große Chance gegeben, als wir die ARD-Kultkrimis vom Sonntagabend ins Kino holten.

Das Experiment gelang und die Entwicklung ging weiter. Heute zeigt das Cineplex regelmäßig Tatort-Vorpremieren, Eintritt frei, aber mit Cola und Popcorn. So kommt auch das Kino auf seine Kosten.

Ohne die Zusammenarbeit zwischen dem SWR und den Mannheimer Kinos und die Idee von Kooperation würden solche Experimente nie gewagt, geschweige denn verwirklicht.

Die Idee der Kooperation trägt auch das Projekt CARPET ROUGE, das Heft, das Sie, verehrte Leserinnen und Leser, gerade in Händen halten. CARPET ROUGE entsteht in Zusammenarbeit mit dem Mannheimer Morgen, ist eine Beilage der großen Mannheimer Tageszeitung und ist zugleich ein Kinomagazin.

CARPET ROUGE hat vor kurzem eine Schwester gleichen Namens bekommen, die von der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH präsentiert wird und im Fernsehen läuft, genauer im Rhein-Neckar-Fernsehen. Auch das TV-Kinomagazin will Lust machen auf Kino und ist eine Kooperation zwischen den Kinos in Mannheim und RNF.

Der US-amerikanische Theologe Halford E. Luccock hatte Recht: „Niemand kann eine Sinfonie flöten. Es braucht ein Orchester, um sie zu spielen.“ Wir haben mal mit einem Trio angefangen – Zeitung, Fernsehen und Kino.

Christian Spickert / Frank Noreiks\*

\* nur soweit entfernt wie Ihr Telefon: 0621 / 12 777 512

## VORHANG AUF

Rudolf Kowalski über Mannheim und die Zukunft des Kinos

4-5



Stefan Kleiber über Wirtschaft und Kultur

6

CARPET ROUGE im Rhein-Neckar-Fernsehen

7

Filmstadt Mannheim? – Der Blick des Filmemachers Jan Schmitt

8-9

Youtube-Star Freshtorge und Oldie Otto mischen das Kino auf

10-11

## KLASSIK

Spielzeit 2015/2016 aus New York, London, Moskau und Paris

12



## SPECIAL/ KOOPERATIONEN

Kino-Highlights: Alte Bekannte und neue Geschichten

13

Wohn-Kultur und Billie-Award

14

Mit Aufstiegshilfe zum Kino-Praktikum

15

Was Dietmar Hopp antreibt

## Impressum

Herausgeber: Filmtheaterbetriebe Spickert Entertainment GmbH | P 4, 4 | 68161 Mannheim  
marketing@diekinomacher.de | Tel.: 0621 / 12 777 512

Projektleitung: Frank Noreiks

Redaktionsleitung: Herbert W. Rabl

Autoren dieser Ausgabe: Herbert W. Rabl | Frank Noreiks

Titelbild: Michael Böhme

Fotos / Bildmaterial: Thommy Mardo [S. 3] | Herbert W. Rabl [S. 3, 4, 8] | Royal Opera House London [S. 3] |

RNF [S. 7] | Peggy Rudolph [S. 10-11] | The Metropolitan Opera [S. 12] | Christian Dammert [S. 14] |

Katharina C. Müller [S. 15] | Hopp-Stiftung [S. 15]

Anzeigen: Jörg Röver | HAASMEDIA GmbH | Mannheim

Gestaltungskonzept & Layout: xmedias GmbH | Mannheim | www.xmedias.de

Druck: Mannheimer Morgen Großdruckerei und Verlag GmbH | Mannheim

## Hinweis des Herausgebers

Wir bedauern sehr, dass wir in dieser Ausgabe nicht alle Anzeigen berücksichtigen konnten und einen Anzeigen-Stop verfügen mussten. CARPET ROUGE lebt durch die konzeptionelle Mischung, die wir als Markenzeichen pflegen wollen. Wir freuen uns über die gute Resonanz im Markt und in der Szene. Wir werden eine Umfangsausweitung prüfen, bitten jedoch für dieses Mal alle, denen wir absagen mussten, um Verständnis.

# JA, DER HERR HAMLET

GESPRÄCH MIT RUDOLF KOWALSKI ÜBER SICH,  
MANNHEIM UND DIE ZUKUNFT DES KINOS



RUDOLF KOWALSKI VERBINDET  
VIEL MIT MANNHEIM



**Rudolf Kowalski (67) gehört irgendwie bis heute zu Mannheim. Hier am Nationaltheater war er mehrere Jahre engagiert und die Mannheimer liebten ihn. Gewohnt hat er immer in der Innenstadt, erst in kleinen Wohnungen in B 1, dann in H 3 und später mit seiner Frau in der Karl-Ludwig-Straße. In Mannheim hat er seine Frau, die Schauspielerin Eva Scheurer, kennengelernt. CARPET ROUGE traf Rudolf Kowalski in Bonn und plauderte mit dem Film- und Fernsehstar über Vieles aus der Szene.**

**Sie sind Theaterschauspieler. Wollten Sie schon immer zum Film?**

**Rudolf Kowalski:** Nein, Bühne und das Filmen haben sich erst später vermischt. Bühne war Bühne und Fernseher war Igit. Das machte man nicht als anständiger Schauspieler. Ich hab' es mir schwer erkämpft, dort mitmachen zu dürfen.

**Wie lange waren Sie in Mannheim am Nationaltheater?**

**Kowalski:** Ich bin über 5 Jahre geblieben. Mit Jürgen Bosse (Anmerkung der Redaktion: Schauspielereiche am Nationaltheater von 1977 bis 1988) habe ich sieben oder acht Jahre zusammen gearbeitet.

**Wissen Sie, dass man Sie noch kennt in Mannheim, und in bester Erinnerung hat?**

**Kowalski:** Das ist wohl so und das freut mich auch. Ich war mal zu Besuch in Mannheim nach etwa 10 Jahren. In der Gegend vom Bahnhof geh' ich zu einem kleinen Kiosk. Da begrüßt mich die Dame im Kiosk mit den Worten: „Ja, der Herr Hamlet“. Das war sehr schön. Was Mannheim betrifft, bin ich schon etwas sentimental. Das war eine meiner wichtigsten Zeiten.

**Sie kennen das Sprichwort von Mannheim: Wenn man nach Mannheim kommt weint man zweimal, einmal wenn man kommt und einmal wenn man geht. War das so?**

**Kowalski:** Ja, genau so war das. Am Anfang habe ich noch gedacht, ich muss mehr Gage verlangen, um in dieser Stadt zu leben. Doch ich habe mich absolut akklimatisiert in Mannheim. Der Unterschied zu Bonn ist, die Mannheimer lieben ihr Theater, auch wenn sie nicht hin gehen. Sie wissen alle, wo es ist und sie adoptieren gewissermaßen ihre Schauspieler und Sänger.

**Ist Deutschland ein Theater-, Film- oder Fernsehstandort?**

**Kowalski:** Ich glaube nicht, dass Deutschland überhaupt ein Standort ist, weil die Position zu oft wechselt. Und die Fernsehmacher schielen doch sehr auf die Quote. Da wird auch viel verschlafen. Die Kids schauen Filme wann sie wollen und orientieren sich nicht nach Sendezeiten. Die ganze Diskussion um Formate und Schemata ist im Grunde sekundär. Inhalte sind wichtiger. Die Zeiten, in denen 20:15 Uhr der Fernsehabend beginnt, sind vorbei.

**Was halten Sie davon, dass zunehmend Oper, Ballett, sogar Schauspiel von den Weltbühnen als Live-Übertragung im Kino gezeigt wird?**

**Kowalski:** Ich sehe das sehr skeptisch.

**Warum?**

**Kowalski:** Weil abgefilmtes Theater niemals das ist, was Theater wirklich ist. Vielleicht bin ich da etwas zu konservativ. Was Theater ausmacht ist der unwiederbringliche Moment, der nie wiederholt werden kann. Der ist für alle Jahrtausende weg, ins All geschossen. Ich bin skeptisch, aber ich sehe es durchaus mit Wohlwollen, dass sich die Sparten mischen. Dass also die Theaterinstallation, Oper, Ballett oder Schauspiel auch im Kino zu sehen sind. Dass es keine klaren Grenzen mehr gibt, das finde ich im Grunde ganz ok. Für's Kino, glaube ich, hat die Dokumentation eine große Chance.

**Wo geht die Reise hin für's Theater, für's Kino? Wie sieht es aus mit der Kinokultur? Wird das alles gefressen vom Internet?**

**Kowalski:** Vom Internet eher weniger, eher von den Schulden. Wenn es nach Kommunalpolitikern geht, ist das Hallenbad wichtig und vor allem ist dessen Ausbau zum Spaßbad wichtig. Ich weiß nicht, warum alle Leute baden müssen. Aber das Theater muss einsparen. Ich weiß nicht, warum wir alle so viel sparen. Und ich weiß nicht, wo das gesparte Geld hin geht. Die Leute sparen Zeit und haben trotzdem keine. Die Leute sparen dauernd Geld und alle Kommunen sind arm.

**Welcher Geist sollte am Theater oder am Film-Set herrschen?**

**Kowalski:** Auch Fehler müssen erlaubt sein. Proben heißt ausprobieren, Fehler machen,

aussortieren. Wenn ich das nicht mehr darf, weil sonst meine Existenz gefährdet ist, dann muss ich den Beruf aufgeben. Dann muss ich nur das machen, was erprobt ist, was die Leute kaufen. Wenn Pina Bausch sich damals darum gekümmert hätte, was sie verkaufen kann, hätte sie niemals so wunderbare Kunst machen können.

**Kann das Kino zu einem Qualitätsgedanken, wie Sie ihn gerade formuliert haben, etwas beitragen?**

**Kowalski:** Ja, gute Filme zeigen. Wagnisse eingehen, zum Beispiel der Film „Victoria“ [Anmerkung der Redaktion: Deutscher Bankraub-Film in nur einer Kamera-Einstellung, erhielt auf der Berlinale im Februar den Silbernen Bären und wurde ausgezeichnet mit dem Deutschen Filmpreis 2015]. Ich hab' das gesehen und das ist toll.

**Was halten Sie zum Beispiel von einer Aktion wie den „Billie Award“, ein Jugendfilmpreis für Kurzfilme, den wir in Mannheim aktuell auflegen und mit dem wir Kinder und Jugendliche animieren wollen, eigene Film-Ideen oder gar eigene auf dem Handy gedrehte Filme einzureichen.**

**Kowalski:** So etwas finde ich wunderbar. Das, was Sie da beschreiben, gab's schon mal. „Schreib' ein Stück“ hieß das damals beim SDR. Da hab' ich mitgemacht und Herr Karasek hat's verrissen. So etwas gab's und ich fand das sehr ermutigend.

**Das Kino soll also mal ganz ungewöhnliche Projekte wagen?**

**Kowalski:** Genau. Ein Filmfestival? Welcher Stadt kann das schaden? Man muss nur die Kinos dafür haben. Wenn die überall geschlossen werden und Aldis reinkommen, ist das schlecht.

**Was zieht Sie ins Kino?**

**Kowalski:** Naja, ich mag keine deutschen Komödien, keine Horror-Filme und ich mag Blockbuster nicht wirklich, auch wenn man das mal machen kann, so zur Entspannung. Es hängt ganz stark vom Thema ab und von den Schauspielern. „Lenny“ mit Dustin Hoffmann halte ich für seinen besten Film. Die Serie „Borgen“ aus Dänemark hat mich begeistert. Da habe ich Folge für Folge geguckt, hintereinander weg.

**Ist das Kino eine Kultureinrichtung?**

**Kowalski:** Klare Antwort: Ja.

**Und wie sieht aus Ihrer Sicht die Zukunft des Kinos aus?**

**Kowalski:** Das Kino sollte sich mehr öffnen. Da müssten Ausstellungen stattfinden, in diesen riesigen Foyers. Ich würde da Bilder hängen, Installationen stattfinden lassen, Kooperationen mit Museen – es gibt doch so Vieles.

**Kommen sich die Kinos da nicht ins Gehege mit anderen Kultureinrichtungen in einer Stadt?**

**Kowalski:** Die ganzen Kultureinrichtungen müssen zusammenarbeiten. Warum können die sich nicht gegenseitig unterstützen? Die Kultureinrichtungen trinken alle aus derselben Quelle. Die müssen sich einigen und sich zusammentun. Die müssen sich solidarisieren, sonst wird einer nach dem anderen weggespart. Insgesamt wird der Kulturbereich vernachlässigt. Wenn man es relativ betrachtet, was in einem Haushalt für Kultur ausgegeben wird, ist das minimal. Und es wird gespart und gespart und gespart.

*„Die Kultureinrichtungen trinken alle aus derselben Quelle. Die müssen sich einigen und sich zusammentun.“*

**Wie geht es jetzt bei Ihnen weiter? Werden Sie Theater machen oder Film?**

**Kowalski:** Ich weiß nicht, was kommt. Ich habe gerade eine Komödie abgedreht. Der Film heißt „Ich bin dann mal offline“ mit Nina Kunzendorf als Mutter, die ihren Kindern das Internet entzieht. Ich spiele den Opa. Demnächst mache ich Lesungen mit meiner Frau zusammen in dem kleinen Haus „Euro Theater Central“ in Bonn mit Werken des walisischen Schriftstellers Dylan Thomas. Mal schauen...

**Die Fragen stellte Herbert W. Rabl.**

**HEIDELBERG IT**  
Management

01

02

03

„Andere denken nach,  
wir denken vor.“

Udo Lindenberg

Mehr von Heidelberg iT:



www.pfitzenmeier.de

**GANZ  
GROSSES  
KINO**



2x MANNHEIM • BENSHEIM • HEIDELBERG • NEUSTADT • SCHWETZINGEN • SPEYER • WIESLOCH

 **PFITZENMEIER**  
Fitness since 1978

# 3 Fragen an ...

*Stefan Kleiber ist seit kurzem Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Rhein-Neckar-Nord. Schon als Stellvertreter von Prof. Dr. Rüdiger Hauser, der sich Mitte 2015 aus dem aktiven Berufsleben zurückgezogen hat, zeigte Kleiber Flagge, wenn es darum ging, Stadt und Region nach vorne zu bringen. Er führt als Vereinsvorsitzender den Verbund mittelständischer Unternehmer, die „Mannheimer Runde“, engagiert sich für soziale Belange als Vorsitzender der „Bürgerstiftung“, ist Gründungsmitglied des „Freundeskreises Rosengarten“ und fast immer dabei, wenn für das Ansehen und die Wirtschaftskraft Mannheims eine Lanze gebrochen werden soll. Auch bemüht er sich, mit dem SV Waldhof wieder Profi-Fußball ins Herz der Kurpfalz zu bringen. Ob so jemand überhaupt noch Zeit für's Kino hat und sich für die Kino-Kultur interessiert? CARPET ROUGE wollte es wissen und hat Stefan Kleiber drei Fragen gestellt.*

*Wenn's um die Verbindung zwischen Kultur und Wirtschaft geht, sind Sie gerne vorne mit dabei. Ist für Sie das Kino auch Teil der Stadtkultur?*

*Stefan Kleiber:* Natürlich. Mannheim ist mit seinen großen Filmtempeln wie beispielsweise dem CinemaxX oder dem Cineplex ja eine echte Kinostadt. Ich bin froh, dass wir mit Christian und Aysel Spickert richtige Enthusiasten der Branche hier vor Ort haben, die das Kinogeschäft mit großer Leidenschaft bereits in der dritten Generation

betreiben. Wie beim Fußball geht es hier um starke Emotionen und faszinierende Eindrücke. Eine große Stadt braucht großes Kino.

*Sie betonen gerne, dass Partnerschaft zwischen der regionalen Wirtschaft und der Finanzwirtschaft sowie Partnerschaften überhaupt der Schlüssel zur Prosperität für die ganze Region sind. Welche Perspektiven sehen Sie da für das Kino und die Lichtspielhäuser?*

*Kleiber:* Kinos sind Orte der Begegnung und Orte der Kommunikation. Kommt unsere Werbung im TV schon ganz gut rüber, wirken die Spots auf der riesigen Leinwand gigantisch. Mit Dolby-Power und dreidimensionalen Bildern lassen sich die Botschaften viel intensiver transportieren. Das lässt sich nicht nur weiter ausbauen, sondern sicher auch für regionale Zwecke nutzen. Um die Stärken unserer Region sichtbar zu machen sind Partnerschaften aus meiner Sicht in der Tat ein sehr wichtiges Instrument. Die Mannheimer Kinos gehen diesen Weg bereits und öffnen sich für Veranstaltungen.

*Aus welchem Anlass waren Sie das letzte Mal im Kino, was ist Ihr Lieblingsfilm und welches Thema wünschen Sie sich endlich einmal verfilmt?*

*Kleiber:* Mein letzter Kinobesuch liegt gar nicht so lange zurück. Angeschaut habe ich mir den neuen „Mission Impossible“-Film. Ich sehe allerdings auch gerne Ko-



VORSTANDSVORSITZENDER  
STEFAN KLEIBER

mödien, die wie viel Lachen einfach zu meinem Leben dazu gehören. Aus diesem Genre gibt es genügend herrliche alte Filme, die man neu verfilmen könnte. Mein Lieblingsfilm ist „Star Trek“, weil er eine Vision vorab real werden lässt. Manchmal so in die Zukunft schauen zu können, würde ich mir auch für wirtschaftliche Entwicklungen wünschen.

*Die Fragen stellte Herbert W. Rabl.*

## Geöffnet!



Friseurbedarf & Kosmetik

S6, 26 Mannheim · Direkt am Ring · Tel: 0621-39740039

# KLICK DRAUF!

WWW.RNF.DE → MEDIATHEK → CARPET ROUGE

Das RNF kooperiert mit CinemaxX und Cineplex Mannheim und hat das TV-Format CARPET ROUGE auf Sendung geschickt, das von den Rhein-Neckar-Verkehrsbetrieben gesponsert wird. Das monatliche Magazin ist die TV-Schwester des Print-Magazins CARPET ROUGE und ergänzt das Heft aktuell und thematisch, täglich und rund um die Uhr abrufbar – siehe Headline-Unterzeile. Wie Pat und Patachon sind das Moderatoren-Duo Benjamin Heinrich vom RNF und Frank Noreiks von den Filmtheaterbetrieben. Was die in Mannheim bekannten Fernsehmacher von dieser Kommunikations-Kombi halten, hat Herbert W. Rabl beim RNF nachgefragt:

Wie sieht das RNF eine solche Kooperation mit den Kinos?

**Bert Siegelmann:** Das RNF als regionales Leitmedium rollt gerne den roten Teppich für das CinemaxX und Cineplex aus – denn Kino ist keine Konkurrenz, sondern Ergänzung zum Fernsehen. Und diese modernen Kinos, technisch und optisch auf neuestem Stand, bieten ein gutes Stück Lebensqualität mitten im Zentrum unserer Metropolregion. Sie bedienen Sehnsüchte nach Abenteuer, Internationalität oder Lifestyle. So sind sie ebenso kommunikativer Teil und Treffpunkt des urbanen Lebens wie Einkaufen, Gastronomie und ... Regional-TV!



**GESCHÄFTSFÜHRER  
BERT SIEGELMANN**



**MODERATORIN  
TINA RIES**

Was ist aus Sicht einer Fernsehfrau das Spannende an dem neuen TV-Format CARPET ROUGE?

**Moderatorin Tina Ries:** CARPET ROUGE ist so spannend, weil dieses Format einen „anderen“ Blick auf die Kinos CinemaxX und Cineplex wirft und beweist, dass sie weit mehr als nur Filme zu bieten haben. Die Wenigsten wissen beispielsweise, dass man in den Kinos auch Tatort,

Opern oder den Super Bowl schauen kann und wie viele Veranstaltungen es rund um den normalen Kinoalltag gibt. Die Aufmachung von CARPET ROUGE ist erfrischend ungewöhnlich, und Kinofachmann Frank Noreiks und RNF-Redakteur Benjamin Heinrich sind ein sympathisches, eloquentes Team. Es macht Spaß, sich von den beiden in die Kinowelt entführen zu lassen.

**rnv**  
Mit gutem Gefühl unterwegs.



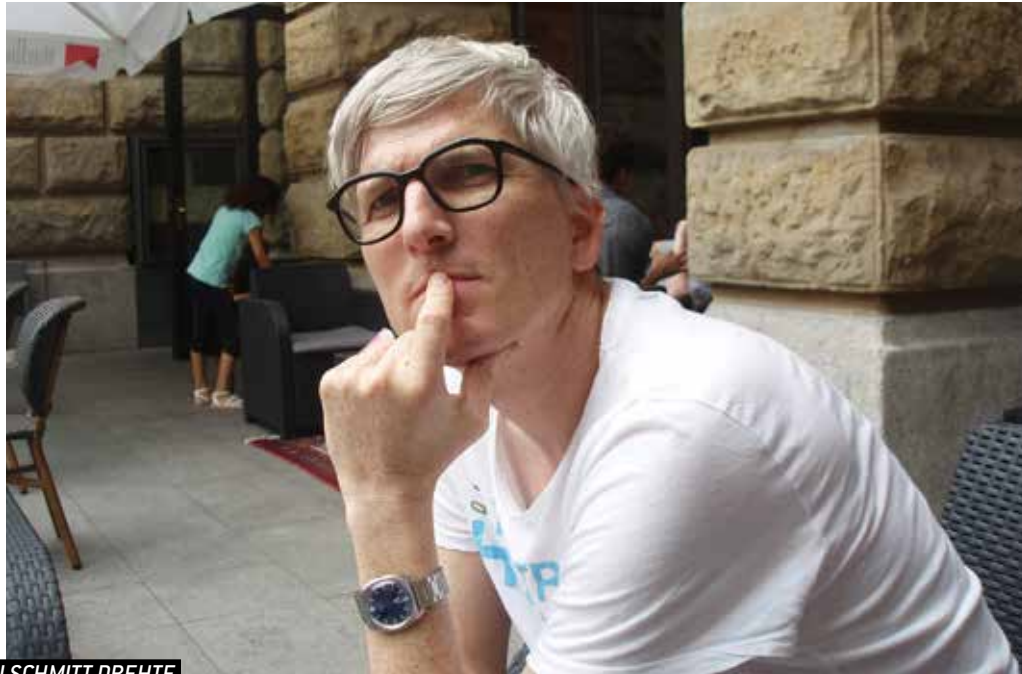
## Ich fahr' mit dem Job-Ticket.



Weitere Informationen zur rnv finden Sie unter [www.rnv-online.de](http://www.rnv-online.de) oder auf Facebook, Twitter und YouTube.

# FILMSTADT MANNHEIM?

INSIDE-BLICK EINES MANNHEIMERS AUF DAS FILMBUSINESS  
UND DEN NEUEN DOKUMENTARFILM



JAN SCHMITT DREHTE  
IN MANNHEIM „MEIN VATER,  
SEIN VATER UND ICH“



Seinen Erfolg auf dem diesjährigen Festival des Deutschen Films hat Jan Schmitt als „grandios“ erlebt. Erstmals hat er auf der Parkinsel seinen Film „Mein Vater, sein Vater und ich“ auf der großen Leinwand gesehen. Das war für den 47-Jährigen auch deshalb ein „tolles Erlebnis“, weil er gemeinsam mit mehr als 2.200 Menschen im Publikum nachspüren konnte, wie seine „puzzelstückhafte, assoziative, ineinandergreifende Erzählweise“ tatsächlich funktioniert. Es gelang: Das Publikum ließ sich in den Sog der Geschichte hineinziehen, und die dokumentarische Berichterstattung erzielte die beabsichtigte Wirkung. Jan Schmitt geht mit seinem selbstfinanzierten Filmexperiment neue Wege.

Er erfindet den Dokumentarfilm neu und macht daraus ein abendfüllendes Kinoerlebnis. Dass dieses überraschende Experiment in Mannheim spielt, Mannheimer Szenen zeigt und Menschen aus Mannheim zu Wort kommen lässt, hat wohl auch zu dem Erfolg beim Filmfestival beigetragen. Zur Zeit läuft der Film erneut mit großem Erfolg beim Internationalen Filmfestival Mannheim-Heidelberg. CARPET ROUGE hat mit dem 1967 in Mannheim geborenen Jan Schmitt über seine Vision vom Filmemachen, über das Filmbusiness und über Mannheim gesprochen.

Was ist ihr neuester Film mit dem Titel „Mein Vater, sein Vater und ich“ eigentlich – ein Dokumentarfilm, ein Heimatfilm über ihre Geburtsstadt oder ein Film über gestörte Vaterbeziehungen?

Jan Schmitt: Es ist ein dokumentarisch erzählter Film, der aber etwas anderes versucht, als ein Dokumentarfilm zu sein. Ich habe, wenn Sie so wollen, verschiedene Genres in einem Film zusammengebracht. Die Zuschauer vergessen schnell, dass sie eigentlich in

einem Dokumentarfilm sitzen. Wer sich darauf einlässt wird merken, dass der dokumentarische Film genauso berühren kann wie ein fiktionaler. Es kommt auf die Art und Weise an, wie eine Geschichte erzählt wird.

**Geschichten erzählen aber doch alle Filme. Das ist nichts Neues?**

Schmitt: An dokumentarischen Erzählungen ist wirklich faszinierend, dass es immer um Wahrhaftigkeit geht. Das ist zentral für meine Arbeit. Wir leben in einer Welt voll mit Plastik, wir sind umgeben von Plastik und haben auch Plastik im Kopf. Mit Facebook und Twitter wissen wir gar nicht mehr, ob wir echten Gefühlen begegnen oder nur „Plastik“. Die Stärke des Dokumentarischen ist es, auch emotional berühren und bewegen zu können. Das muss nicht langweilig sein. Damit experimentiere ich.

**Und warum erzählen Sie in dem Film eine sehr persönliche Geschichte aus Ihrer Familie?**

Schmitt: Der Film erzählt eine Familiengeschichte wie sie deutscher nicht sein kann. Parallelitäten zur deutschen Geschichte sind nicht zufällig. Von daher ist es nur bedingt persönlich. In dem Film reden nur Männer, die alle auch Väter sind, über meinen Vater und letztlich über sich selbst als emotional eher abwesende Vatergeneration. Die Spur führt zu ihren Vätern und hat Spuren bei ihren Kindern, also meiner Generation, hinterlassen. Mein Blick als Sohn und gleichzeitig als distanzierter Beobachter ist, glaube ich, der Schlüssel für das filmisch berührende Erleben im Kino.

**Mannheim ist in Ihrem Film gut erkennbar. Die Erzählung berücksichtigt bewusst Mannheim nicht nur als Kulisse. Ist Mannheim eine Filmstadt?**

Schmitt: Mannheim hat ein widersprüchliches Image. Es ist sehr laut, eine von



## *Nicht ohne Grund fühlen sich Künstler von Mannheim angezogen. Für dokumentarische Filme ist Mannheim eigentlich ein ideales Pflaster, von deutschen Filmschaffenden bislang aber noch zu wenig beachtet.*

Männern geprägte Arbeiterstadt, die rau und unverstellt ist, frei Schnauze und doch bodenständig. Andererseits ist die Stadt auch kurfürstlich mondän, das klingt ganz anders; die Mischung aus beidem wirkt wie aus der Zeit gefallen. Aber auf besondere Weise steht Mannheim zu seiner Geschichte und ist authentisch laut. Nicht ohne Grund fühlen sich Künstler von Mannheim angezogen. Für dokumentarische Filme ist Mannheim eigentlich ein ideales Pflaster, von deutschen Filmschaffenden bislang aber noch zu wenig beachtet.

**Was müsste Mannheim oder die Metropolregion Rhein-Neckar tun, um mehr Filmleute auf die Idee zu bringen, in Mannheim Filme zu drehen oder Mannheim und Mannheimer Themen filmisch umzusetzen?**

**Schmitt:** Mannheim und die Region hat ja eine Filmcommission, hört sich besser an als es ist, die Filmproduktionen unterstützt und Hilfestellungen geben soll. Das Problem ist, dass die Filmcommission das, was wirklich gebraucht wird, nicht ermöglichen kann.

**Und was wird „wirklich gebraucht“?**

**Schmitt:** Da geht's gar nicht nur ums Geld. Es geht um konkrete Hilfe und Kontakte, die Filmleute wie wir mit kleinem Budget bräuchten. Kann uns etwa die Stadt für das Team einen günstigen Mittagstisch ermöglichen, uns in irgendeinem Gästehaus unterbringen? Oder gäbe es ein Hotel das uns einlädt? Und kriegen wir einen extra Raum, wo die ganze Technik weggeschlossen werden kann? Können wir in einem Studio – vielleicht in der Pop-Akademie – Sprachaufnahmen machen? Nicht mal einen Kran und Lichttechnik konnten wir in der Region leihen, wir haben das in Frankfurt bekommen, was logistisch und finanziell schwer zu bewältigen war. Die Preise sind im Süden leider weitaus höher als etwa in Berlin.

**Gar keine positiven Erinnerungen an Mannheim als Filmstadt?**

**Schmitt:** Doch natürlich, die Menschen sind toll, ihre Hilfsbereitschaft ist sagenhaft. Das hat aber mit der offiziellen Seite gar nichts zu tun. Die Motorenwerke Mannheim haben uns beispielsweise zwei Drehtage bezahlt, damit wir in der Neckarstadt länger drehen konnten. Die Geschäftsleitung hat uns das mal eben so ermöglicht. Ich verstehe nicht, warum hier das Mannheimer Kulturamt mit seiner Filmcommission nicht ansetzt. Es gibt bestimmt weitere Unternehmen, die Mannheim als Filmstadt unterstützen könnten. Wenn es da so eine Art Fond gäbe, und der Filmbeauftragte etwa über die Finanzierung von Drehtagen mit entscheiden könnte, würde sich das in der Filmbranche schnell herumsprechen und es könnte bundesweit beispielgebend sein. So hätten auch kleinere Filme eine Chance.

*„Das Problem ist, dass die Filmcommission das, was wirklich gebraucht wird, nicht ermöglichen kann.“*

**Anderes Thema: Wohin geht die Reise des deutschen Films?**

**Schmitt:** Das Problem ist: Viele Filmregisseure hängen an irgendwelchen Fördertöpfen. Wenn man so wie ich ein unabhängiger Filmmacher ist, geleitet vom inneren Drang anderes Erzählkino machen zu wollen, bekommt man kaum Förderung. Die Filmförderanstalten haben einen bestimmten Tunnelblick und fördern „Formate“, die sie nachvollziehen können. Das bedeutet: Experimente haben weniger Chancen und das begrenzt die Vielfalt des Spektrums und begrenzt den deutschen Film in der Wahrnehmung.

**Und was wäre die Lösung dieses Dilemmas?**

**Schmitt:** Zum einen bräuchte die Filmförderung mehr Mut. Warum gibt es so gut wie keine Postproduktionsförderung, mit der Filme nach Abschluss der Dreharbeiten ge-

fördert werden könnten, die gut sind, sich aber die letzten Schritte wie den Schnitt, die Farbkorrektur, Tonmischung und ein Titeldesign nicht leisten können? Dazu kommt, dass ich in Berlin viel billiger produzieren kann als in Stuttgart, weil die Preisunterschiede für das gleiche Leistungsspektrum immens sind. Auch deshalb gibt es mehr Filme über Berlin als über Baden-Württemberg.

**Und wohin sollte die künstlerische Reise des deutschen Films gehen?**

**Schmitt:** Ich glaube gar nicht, dass es „den deutschen Film“ überhaupt gibt. Es gibt Klamauk, Komödien, Spielfilme und Dokumentarfilme wie überall. Der deutsche Film ... was ist das? Vielleicht eine Art von Behäbigkeit, von mangelndem Mut. Ich wünsche mir, dass wir ähnliche Wege gehen, wie sie in Spanien oder in England gegangen werden. Dort werden kleine Geschichten berührend und packend verfilmt, die gesellschaftliche Relevanz haben und nicht kitschig sind. Solche Themen haben wir auch, aber sie werden nicht zu Filmen. Es wäre toll, wenn die Gesellschaft wieder zusammenfindet, das Kino kann dazu beitragen, es kann der gemeinsame Nenner sein, kann die Menschen packen und kann gesellschaftlich etwas auslösen – davon bin ich überzeugt. Ein neuer Realismus wäre spannend.

**Die Fragen stellte Herbert W. Rabl.**

erde <sup>3</sup>  
baggern · laden · fahren · kippen



erde<sup>3</sup> gmbh · ralf hempel · turleyplatz 12 · 68167 mannheim  
fon 0621 32888786 · fax 0621 44578650 · mobil 0170 3330808  
info@erde3.de · www.erde3.de

# FILM „new Deal“

FRESHTORGE UND OTTO – WENN DER JUNGE MIT DEM ALTEN VERSTAUBTE KLISCHEES AUFBRICHT

HUNDERTE KIDS WOLLTEN BEIM  
FILMSTART IM CINEMAXX NUR EINES –  
DAS SELFIE MIT DEN STARS



Die Darsteller Otto Waalkes (67) und Torge Oelrich alias Freshtorge (26) haben in Mannheim den für die Ü-40-Generation schwer verdaulichen Film „Kartoffelsalat – nicht fragen“ vorgestellt. Der Film ist in der deutschen Kinolandschaft ein absolutes Novum, denn der Etat ist minimal, aber das Star-Aufgebot gigantisch. Allerdings treten in dem Streifen, in dem eine Außenseiter-Clique eine Schule vor Pausenbrot-fressenden Zombies rettet, neben Kinostars vor allem Youtube-Stars auf. Freshtorge, Phil Laude, Bianka Heinicke, Simon Desue, Dagi Bee, Y-Titty, iBlali, Florian Appellius oder die Lochis haben in dem Filmkanal Youtube unter deutschen Jugendlichen ein Millionenpublikum. Und wenn dann noch unter der Regie von Michael David Pate (34) etablierte Größen wie Otto Waalkes, Marianne Schätzle alias Angela Merkel, Maddin Schneider, Katy Karrenbauer, Norbert Heisterkamp oder Wolfgang Bahro in Nebenrollen auftreten, ist der Comedy-Star-Reigen perfekt. Warum die „jungen“ Künstler so stolz auf ihren Film sind und die „alten“ Künstler bei dem schrägen Klamauk überhaupt mitgemacht haben, wollte CARPET ROUGE von Otto und Freshtorge persönlich wissen.

**Warum sollte man sich den Film „Kartoffelsalat“ ansehen?**  
Freshtorge: Wenn man wirklich mal was ganz, ganz Neues sehen möchte, etwas, das noch nie dagewesen ist, etwas total Verrücktes und Beklopptes, dann sollte man sich diesen Film auf jeden Fall angucken.

**Was bedeutet die Zusammenarbeit zwischen alten Comedy-Stars und jungen Youtube-Stars? Hast Du da eine strategische Idee im Kopf?**

Freshtorge: Da gibt's keine große Idee. Wir fanden es einfach mal an der Zeit, dass man endlich mal anfängt, das ein bisschen zu vermischen. Es ist so schade, dass die, die im Fernsehen arbeiten, nur von den älteren Leuten gekannt werden und dass die, die auf Youtube arbeiten, von den älteren Leuten überhaupt nicht gekannt werden. Das ist schade. Man sollte das viel mehr zusammenführen.

**Es kann aber doch auch jeder in seiner eigenen Medienwelt leben?**

Freshtorge: Kann schon, aber warum denn? Die im Fernsehen jammern, dass die Zuschauer wegbleiben und wir in Youtube jammern, dass die Alten uns nicht sehen. Ich finde, da ist es an der Zeit, dass man sich mal öffnet. Dass man eben nicht sagt, das Fernsehen ist das Fernsehen und Youtube ist Youtube, sondern dass etablierte Schauspieler und Youtuber, die bei der jungen Generation beliebt und bekannt sind, durchaus zusammen ein Projekt stemmen.

**War es für die Youtuber schwierig mit Oldies wie Otto und Co zusammenzuarbeiten?**

Freshtorge: Wir waren sehr froh, dass Otto uns mit offenen Armen willkommen geheißen hat. Wir haben schon die Erfahrung gemacht, dass es im Fernsehen Viele gibt,

die eher sagen nee, bleibt ihr mal auf Youtube. Wir wollen das nicht vermischen. Otto war einer der Ersten, der gesagt hat, „Ey, komm“, das ist die neue Generation, die da heranwächst, die dürfen wir nicht wegschieben.“

**Und wie war die Zusammenarbeit mit Otto?**

Freshtorge: Er hat sich geöffnet, hat uns Tipps gegeben. Er hat nie gesagt, ihr müsst das so und so und so machen. Sondern er hat wirklich tolle Tipps gegeben. Die Zusammenarbeit war der Hammer, total klasse.

**Aber von Seiten der Leute im Fernsehen und in der Filmindustrie gibt es so eine Art Arroganz?**

Freshtorge: Die Reaktionen auf uns sind sehr unterschiedlich. Ich weiß nicht, ob es so 'ne Art Arroganz ist. Manchmal denk' ich, es ist so 'ne Art Angst, dass die Youtuber irgendwann das ganze Fernsehen platt machen oder irgendwie sowas. Keine Ahnung!

**Otto, Du bist extra nach Mannheim gekommen, um den Film „Kartoffelsalat“ vorzustellen, ...?**

Otto: ... unter anderem. Ich spiele ja nur so 'ne kleine Nebenrolle. Ich spiel' so einen kleinen Polizisten, einen Notrufbeamten.

**Wie kamst Du überhaupt zu diesem Film?**

Otto: Der Hauptdarsteller Freshtorge hat mich dafür engagiert.



**YOUTUBE-STARS IM BLITZLICHT-GEWITTER UND  
MAMA MERKELS DOUBLE SAH ES MIT GEFASSTHEIT**

**Und warum macht einer aus der alten Garde, einer der mit dem Kino und dem Fernsehen groß geworden ist, bei einem Film-Projekt mit, in dem Youtube-Stars die erste Geige spielen?**

**Otto:** Dieses Youtube ist nicht viel anders als früher die ganzen Sender in der Anfangsphase des privaten Fernsehens. Die Privaten hatten den Komikern und den Comedians damals ein Forum geboten. Es gab gewisse Freiheiten und jeder hatte seine Chance. So ist das heute mit Youtube. Du hast Selbständigkeit und auch das Risiko, ob es ankommt oder nicht. So habe ich ja auch angefangen.

**Was ist daran für Otto faszinierend?**

**Otto:** Das ist unkommerziell und unkonventionell. Da kristallisieren sich die Talente heraus, die dann wahnsinnig viele Klicks bekommen. Das ist schon wahnsinnig toll.

**Und was ist das Besondere an dem Film „Kartoffelsalat“?**

**Otto:** Die haben es geschafft, mit einem ganz, ganz kleinen Budget einen Film zu produzieren, der sogar in 500 Kinos gespielt wird. Das beweist doch, dass Du nicht unbedingt so ein 100-Millionen-Dollar-Projekt brauchst, um erfolgreich zu sein. Es geht auch so.

**Was hat Dich persönlich am meisten begeistert?**

**Otto:** Die frische Produktionsweise. Da werden konventionlos Szenen ausprobiert; da werden spontan Ideen umgesetzt und es wird einfach improvisiert. Und es ist herrlich, dass so etwas noch möglich ist.

**Hat der deutsche Film insgesamt eine Zukunft?**

**Otto:** Auf jeden Fall. Ich sehe da eine große Zukunft. Betrachten wir nur mal Til Schweiger. Der kann wirklich

alles. Der macht Comedy, der macht Tatort, der macht mit „Honig im Kopf“ auch ein richtig schweres Thema. Das ist doch wunderbar. Man kann mit deutschen Filmen Erfolg haben. Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Die Leute haben Lust, gute Filme zu sehen. Und es gibt eben auch junge Leute, die Lust haben auf Experimentieren. Da ist eine Improvisierfreude, dass es ein Spaß ist, dabei sein zu dürfen.

**Was wünschst Du dem deutschen Kino?**

**Otto:** Das Kino soll gute Filme unterstützen und neuen Ideen nicht im Wege stehen. Nicht die Werbebetats sollten den Ausschlag geben, sondern frische und gute Ideen. Was da in Youtube läuft, gefällt mir sehr.

*Die Fragen stellte Herbert W. Rabl.*

# VORHANG AUF FÜR DIE RIESEN-RABATT-CARD



Bei über 500 Partnern  
in der Region sparen,  
shoppen und entspannen.

Konto kann jeder –  
wir können mehr ...  
**... viel mehr!**



Sparkasse  
Rhein Neckar Nord

Weitere Infos finden Sie unter [www.spkrnn.de/MORGENCARD](http://www.spkrnn.de/MORGENCARD)

# KLASSIK IM KINO

VIER WELTBÜHNEN AUF DER LEINWAND 2015/2016

In Sachen „Klassik im Kino“ waren die Kinomacher von Mannheim von Anfang an Vorreiter. Auch die Theatervorstellungen in Originalsprache haben ihr festes Publikum. In Mannheim geht's schon mal im dunklen Anzug mit Schlips oder im Abendkleid ins Plankenkino Cineplex, wenn Puccini, Verdi oder Wagner aus New York, London, Paris oder Moskau auf dem Programm stehen. Das Kino lässt sich nicht lumpen und schenkt zur Begrüßung ein Glas Sekt aus, das im Eintrittspreis enthalten ist. Wer eine Karte bekommen will tut gut daran, sich im Vorverkauf einen Platz zu sichern.



## Opera National de Paris

**FAUSTS VERDAMNIS**  
17. DEZEMBER 2015, 19:30 UHR

**IL TROVATORE**  
11. FEBRUAR 2015, 19:30 UHR

**RIGOLETTO**  
26. APRIL 2015, 19:30 UHR

## Royal Opera House London

**CARMEN / VISCERA / AFTERNOON OF A FAUN / PAS DE DEUX – VIER EIN-AKT-BALLETT**  
12. NOVEMBER 2015, 20:15 UHR

**CAVALLERIA RUSTICANA / PAGLIACCI**  
10. DEZEMBER 2015, 20:15 UHR

**THE NUTCRACKER – BALLETT**  
16. DEZEMBER 2015, 20:15 UHR

**TWO PIGEONS / RHAPSODY – BALLETT**  
26. JANUAR 2016, 20:15 UHR

**LA TRAVIATA**  
04. FEBRUAR 2016, 19:45 UHR

**BORIS GODUNOV**  
21. MÄRZ 2016, 20:15 UHR

**GISELLE – BALLETT**  
06. APRIL 2016, 20:15 UHR

**LUCIA DI LAMMERMOOR**  
25. APRIL 2016, 20:15 UHR

**FRANKENSTEIN – BALLETT**  
18. MAI 2016, 20:15 UHR

**WERTHER**  
27. JUNI 2016, 20:15 UHR

## The Metropolitan Opera

**VERDI: OTELLO**  
17. OKTOBER 2015, 19:00 UHR

**WAGNER: TANNHÄUSER**  
31. OKTOBER 2015, 17:00 UHR

**BERG: LULU**  
21. NOVEMBER 2015, 18:30 UHR

**BIZET: LES PÊCHEURS DE PERLES**  
16. JANUAR 2016, 19:00 UHR

**PUCCINI: TURANDOT**  
30. JANUAR 2016, 19:00 UHR

**PUCCINI: MANON LESCAUT**  
05. MÄRZ 2016, 19:00 UHR

**PUCCINI: MADAMA BUTTERFLY**  
02. APRIL 2016, 19:00 UHR

**DONIZETTI: ROBERTO DEVEREUX**  
16. APRIL 2016, 19:00 UHR

**STRAUSS: ELEKTRA**  
30. APRIL 2016, 19:00 UHR

## Bolshoi-Theater

**DIE KAMELIENDAME**  
06. DEZEMBER 2015, 16:00 UHR

**DIE WIDERSPENSTIGE ZÄHMUNG**  
24. JANUAR 2016, 16:00 UHR

**DON QUIXOTE**  
10. APRIL 2016, 17:00 UHR

## National Theatre London

Live-Übertragungen von Theaterabenden in englischer Sprache. Die Programmenseidungen fallen kurzfristig und werden auf [cineplex-mannheim.de](http://cineplex-mannheim.de) publiziert. Bitte informieren Sie sich.

ALLE KLASSIK-TERMINE UNTER  
[WWW.CINEPLEX-MANNHEIM.DE](http://WWW.CINEPLEX-MANNHEIM.DE)

Jetzt die besten Plätze buchen.  
Service-Hotline: 01805 - 62 54 66  
(Mo – Sa 14:00 – 20:00 Uhr, So 13:00 – 20:00 Uhr; 14 ct/min.  
aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 42 ct/min.)



# Wir haben eine lange Leitung.

Insgesamt sind es ganze 7.756 Leitungskilometer, um genau zu sein. Mit diesem Netz stellen wir als Zukunftsversorger in der Metropolregion Rhein-Neckar eine zuverlässige Versorgung mit Strom, Wasser, Gas und Fernwärme sicher.

Mehr unter [www.mvv-energie.de/nachhaltigkeit](http://www.mvv-energie.de/nachhaltigkeit)

# KINO-HIGHLIGHTS

BESTE UNTERHALTUNG ZUM JAHRESENDE

*Kino-Klassiker und biografische Filme als neues Genre bestimmen die Kino-Saison im Herbst. Die Kooperation mit dem Historischen Museum der Pfalz ermöglicht einen multimedialen Zugang in die Welt von James Bond. Komödien mit Niveau kommen aus deutschen Studios.*

## SPECTRE | PREMIERE 5. NOVEMBER

Der neue James Bond mit Daniel Craig, Christoph Waltz und Monica Bellucci. Der britische Geheimagent deckt die finstere Wahrheit hinter der weltweit agierenden Verbrecherorganisation Spectre auf.



## STEVE JOBS |

PREMIERE 12. NOVEMBER  
Höhen und Tiefen im Leben des legendären Apple-Gründers.

## DIE TRIBUTE VON PANEM 4 |

PREMIERE 19. NOVEMBER  
Die Schlussphase des Aufstands gegen die machtbesessene, selbsternannte Elite in einer Fortsetzung des sensibel verfilmten Welt-Bestsellers.

## HIGHWAY TO HELLAS |

PREMIERE 26. NOVEMBER  
Deutsche Komödie über die Griechenland-Krise durch die Brille eines Kontrolleurs auf der Suche nach Sicherheiten für gewährte Kredite.

## DER KLEINE PRINZ |

PREMIERE 10. DEZEMBER  
Animationsfilm in enger Anlehnung an das zauberhafte Märchen von Antoine de Saint-Exupéry.

## DIE PEANUTS – DER FILM |

PREMIERE 24. DEZEMBER  
Ein Wiedersehen mit Charlie Brown, Animationsfilm.

## ICH BIN DANN MAL WEG |

PREMIERE 24. DEZEMBER  
Filmisch komödiantische Nacherzählung aus Deutschland nach dem Bestseller und über die Reise des Hape Kerkeling auf dem Jakobsweg mit Devid Striesow in der Hauptrolle.

# 007 IM KINO UND IM MUSEUM

KOOPERATION ZWISCHEN CINEPLEX UND DEM  
HISTORISCHEN MUSEUM DER PFALZ

## HISTORISCHES MUSEUM DER PFALZ SPEYER

FILM UND FÜHRUNG AM 29. NOVEMBER UND AM 13. DEZEMBER

jeweils 11 Uhr: Begrüßung im Cineplex

11:10 Uhr: der neue Bond-Film „Spectre“

13:50 Uhr: mit dem Bus zum Historischen Museum der Pfalz nach Speyer

14:20 Uhr: kleiner Imbiss

14:45 Uhr: Direktorenführung durch die Ausstellung „Detektive, Agenten & Spione“ (ausgestellt sind u.a. James Bonds legendärer „Golden Colt“, das Gebiss des Beißers und das Super-Auto Aston Martin),

16:30 Uhr: per Bus zurück zum Cineplex, Mannheim

Paketpreis: 25,90 Euro, pro Film-Museum-Tour begrenzte Teilnehmerzahl im Vorverkauf.

## Der feine Schimmer

Zu Pfau und Perlmutter im Jugendstil  
25. September 2015 – 17. Januar 2016  
Kunsthalle Mannheim

H.W. & J. Hector Stiftung MANNHEIM

## Marketing-Preis 2015 Gala Abend

10. November  
Pfalzbau Ludwigshafen

Faust meets Marketing!

Jetzt Tickets sichern: [www.mc-rn.de](http://www.mc-rn.de)

MARKETING CLUB RHEIN-NECKAR

JCDcaux marketingverein Ludwigschafen e.V. Metropolregion Rhein-Neckar

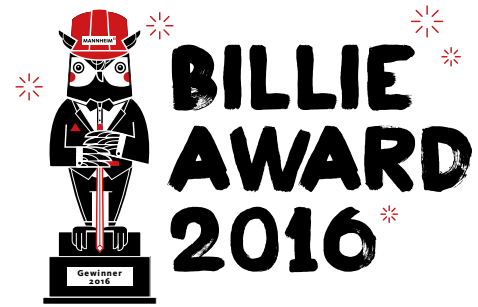
SHE Immer eine IT.voraus. VR Bank Rhein-Neckar eG

econo Wir leben Pfalz. DIE RHEINPFALZ MANNHEIMER MORGEN RNF RHEIN-NECKAR FERNSEHEN

Mit kreativer Unterstützung von REIZPUNKT.COM

# WOHN-KULTUR

KARL-HEINZ FRINGS NENNT GUTE GRÜNDE FÜR DEN KURZFILM-OSKAR „BILLIE AWARD“



GBG GESCHÄFTSFÜHRER  
KARL-HEINZ FRINGS

*Aktuell ruft die städtische Wohnungsbaugesellschaft von Mannheim (GBG) die Jugend von Mannheim auf, ein Filmdrehbuch oder zumindest eine Idee für einen Film einzureichen. Das Projekt ist ein Kurzfilm-Oskar und heißt „Billie Award“. Partner dieser Idee sind die Mannheimer Kinos und Filmschaffende, die mit Workshops die jungen Filmemacher coachen. Wer Ideen hat, hat eine Chance. Warum macht die GBG das? Warum fördert das kommunale Wohnungsbauunternehmen Kultur und animiert Youngsters, ihren eigenen Film zu drehen. Der GBG-Chef, Karl-Heinz Frings, ist um Antworten nicht verlegen.*

*Rund 13 Prozent aller Mannheimer Wohnungen gehören der GBG, und die Tochtergesellschaft BBS soll die Schulen in Schuss halten. Haben Sie da nicht genug zu tun? Warum machen GBG und BBS so viel in Kultur und stiften jetzt sogar mit dem „Billie Award“ einen Kurzfilmpreis, damit Kids zu Filmemachern werden?*  
**Karl-Heinz Frings:** Wir begreifen Wohnen nicht nur als das Verschaffen von vier Wänden mit einem Dach darüber. Wohnen ist ein Grundbedürfnis aller Menschen, und wir

versuchen über das Wohnen hinaus, den Menschen, die bei uns wohnen, eine Anbindung an ihr Quartier, an das Leben, auch an das kulturelle Leben, zu bieten. Dazu brauchen wir Partner. Wir können das nicht alleine aus uns heraus. Wir können aber unseren Beitrag leisten. Wir bemühen uns sehr, Kinder und Jugendliche gedanklich in die Richtung kultureller Bildung zu fördern. Also ein Ansatz, Wohnen zu begreifen als Teil des Lebens der Menschen, als Teil der Kultur, wenn Sie so wollen. Wir wollen Wohnen und Kultur zusammen denken.

*Aber Sie können sich ja auch einfach darauf beschränken zu sagen „Naja, Hauptsache in die Wohnung regnet's nicht rein und gut ist“. Da hätten Sie doch möglicherweise weniger Aufwand und weniger Kosten, oder?*

**Karl-Heinz Frings:** Wir hätten vielleicht weniger Aufwand und Kosten, aber wir würden unserer Rolle, die wir als städtische Wohnungsbaugesellschaft auch sehen, nicht gerecht. Unsere Rolle ist zu versuchen, den Bewohnern unserer Häuser einen Teil Mannheims mitzugeben. Einen Teil Anbindung an und mit Mannheim. Leben findet nicht nur in der Wohnung statt. Leben ereignet sich in den Quartieren, in der Stadt und hat viele Facetten. Und wenn es uns gelingt, mit unseren Möglichkeiten da den Sport, da die Kultur, da das Quartier und den Kontakt zu anderen Menschen, da die Hilfestellung anzubieten, dann vernetzen wir viel stärker und binden auch an Mannheim. Wir fördern Menschen, die ihrerseits dann wieder Mannheim befördern. Das ist so die Idee dahinter, und deshalb ist Kultur einfach ein wichtiges Merkmal.

*Und warum legen Sie jetzt den „Billie Award“ auf?*

**Karl-Heinz Frings:** Unsere Tochtergesellschaft BBS sponsert den „Billie Award“. Die BBS betreut baulich die über 80 Schulen in der Stadt. Das ist nicht einfach nur ein Geschäft mit Steinen, Mauern und Wänden, sondern das lebt und das ist wichtig für unsere Kinder und Jugendlichen, die eben nicht das Gefühl einer Verwahranstalt haben sollen. Wer sich in der Schule wohlfühlt, der lernt auch anders und besser. Deshalb hat der qualitätsvolle Schul- und Bildungsbau eine direkte Rückkopplung auf die Eltern, auch auf die ganze Gesellschaft. Es geht um mehr als darum, in einem Klassenraum 20 Stühle stehen zu haben. Mit dem „Billie Award“ und in Zusammenarbeit mit dem CinemaxX wollen wir direkt die Kinder ansprechen. Die Kinder und Jugendlichen sollen uns eine Idee geben, was sie bewegt in ihrer Lernumgebung, auf dem Schulweg, in ihrem Alltag. Was ist wichtig, was prägt mein Leben. Heute, mittels Smartphone, sind Filme etwas völlig Alltägliches. Und sich über Film auszudrücken, ist heutzutage etwas völlig Normales.

*Und wenn dann lauter Filme heraus kommen mit schrägen Szenen vor mit Graffiti beschmierten Wänden?*

**Karl-Heinz Frings:** Das kann passieren. Mir geht es darum, tatsächlich die Kinder aufzufordern: Sagt uns, zeigt uns, womit ihr euch beschäftigt. Es gibt kein Denkverbot.

Ich glaube auch, dass es durchaus Dinge gibt, die kritisch diskutiert werden müssen, gar keine Frage. Ganz ehrlich, ich bin mal gespannt, mit welchen Themen die Kinder und Jugendlichen tatsächlich kommen. Die Botschaft ist: Hier hast du die Chance, einen Film zu machen. Das Besondere daran: Du musst den Film nicht selber machen. Du kannst dich auch mit einem kurzen Text, mit einer Idee, mit einem Plot melden – wie auch immer. Und wenn sich die Idee verfängt, dann gibt es einen Workshop mit professioneller Unterstützung, und du kannst einen richtig coolen Film drehen.

*Wie kommt ein Unternehmen wie die GBG auf so eine Idee?*

**Karl-Heinz Frings:** Die Idee ist bei uns im Bereich Unternehmenskommunikation entstanden, und zwar aus Gesprächen mit unseren Partnern in den verschiedenen Funktionen, zum Beispiel mit Ihrem Herrn Noreiks und anderen. Film ist ein toller Anknüpfungspunkt, gerade für Jugendliche heute. Und am Ende steht eine große Feier, eine Ehrung in einem Kino, wie auf einem großen Festival.

*So richtig mit rotem Teppich und so?*

**Karl-Heinz Frings:** Genau. Mit vielen Leuten und Prominenz dazu. Und plötzlich steht der eine oder andere Jugendliche vielleicht im Mittelpunkt des Ganzen als Award-Gewinner. Ich hoffe, dass auch diese Perspektive dazu führt, dass sich Viele beteiligen.

*Gibt es irgendwelche Einschränkungen oder Vorgaben für die Bewerbung?*

**Karl-Heinz Frings:** Man muss nur die Idee erkennen können. Der Rest ist völlig egal. Ob einer einen Zettel schickt oder schon ein kleines Filmchen mit seinem Handy aufgenommen hat. Es muss eine Idee sein, die am Ende das Potential hat, unsere Jury zu überzeugen.

*Was hat Sie an der Idee, einen Film-Award aufzulegen, persönlich fasziniert?*

**Karl-Heinz Frings:** Die Idee „Film“ hat mir deshalb sehr gut gefallen, weil ich ein großer Filmliebhaber bin. Ich war und bin ein großer Kinogänger, früher mehr als heute. Gerade in Studentenzeiten und danach hat mich jedes Kino, egal wo ich gewohnt habe, immer mehrfach von innen gesehen. Die Kinos früher haben Nachtvorführungen gemacht. Es gab Kinos mit Bar drin und riesigen Plüschsesseln. Wenn nachts um zwölf der Film „Spiel mir das Lied vom Tod“ lief, war das unglaublich, eine völlig andere Welt. Da fängt dann auch wirklich keiner an, mit der Chipstüte im unpassenden Moment zu rascheln. Kino als Erlebnis und Film als Ausdrucksmöglichkeit faszinieren mich, schon immer. Das hat die Entscheidung sicher befördert.

**Alle Infos zum Billie-Award unter:  
[www.billie-award.de](http://www.billie-award.de)**

*Die Fragen stellte Herbert W. Rabl.*

# FILM AB!

## PRAKTIKUM IM KINO

Was so alles dazugehört, wenn man ein Kino erfolgreich betreibt, das lernte Nele Kracht bei den Filmtheaterbetrieben Spickert in Mannheim. Ihr Praktikum im Rahmen der Initiative „Aufstiegshelfer“ verknüpfte sie mit dem BOGY-Schulpraktikum. Die Initiative wird gefördert von der Stiftung des SAP-Gründers Dietmar Hopp und will jungen Top-Sportler den Einstieg in den Beruf ebnen. Nele schnuppert überall hinein: Marketing, Verwaltung und Kinobetrieb.

Bei vielen Tätigkeiten konnte Nele zwar „nur“ über die Schulter schauen, trotzdem fand die Schülerin, die beim FC-Astoria Walldorf kickt, das Praktikum sehr interessant. „Bei der Plakat- und Flyergestaltung hat Nele hilfreiche Vorschläge gemacht“, lobte Frank Noreiks, Geschäftsführer von Spickert Entertainment, der Neles gesamtes Praktikum betreut hat. Tatsächlich kann sich die Fußballerin den Bereich Marketing als späteres Berufsfeld vorstellen.

„Am interessantesten war es aber direkt im Kino“, sagte Nele. Dort hat sie Plakate



BETREUUNG IM PRAKTIKUM  
AUS ERSTER HAND

ausgehängt und hinter der Theke geholfen, Popcorn zu machen und Getränke auszuschenken. Bei der Nachmittags-Filmreihe „CappuKino“, die das CinemaxX zusammen mit dem Seniorenbüro Mannheim veranstaltet, durfte Nele per Knopfdruck den Film starten. Unglaublich, aber wahr: In ihrer Praktikumswoche hat Nele zwar mehrere Filme anlaufen sehen, hat sich aber keinen komplett angeschaut.

**Neles Fazit:** „Ich bin schon immer gern ins Kino gegangen und hätte nicht gedacht, dass so viel Organisation und Verwaltung dahinter steckt!“

# TRÄUME WAHRMACHEN

## DIETMAR HOPP SAGT, WAS IHN ANTREIBT

Dietmar Hopp (74, Sternzeichen Stier) hat eine Botschaft, wenn er sich bei den Aktionen und Initiativen des von ihm mit gegründeten Vereins „Anpfiff in Leben e.V.“ in die erste Reihe stellt. Unmittelbar nach dem Kick-off-Start der Initiative „Aufstiegshelfer“ beantwortete er noch auf der Bühne im CinemaxX einige Fragen:

**Was bewegt Sie, wenn einmal mehr so eine Initiative gestartet wird?**

**Dietmar Hopp:** Mich bewegt meine Zeit als kleiner Junge, als ich von solchen Sportmöglichkeiten und solcher Förderung, wie wir sie heute möglich machen, nur träumen konnte. Ich möchte meine Träume für junge Leute von heute wahr machen.

**Warum?**

**Hopp:** Ich habe Glück gehabt im Leben, bin reich geworden. Heute kann ich was zurückgeben und das will ich auch. Ich glaube an so etwas wie soziale Verantwortung.

**Ist neben der guten Tat noch eine Botschaft dabei?**

**Hopp:** Ja. Menschen wie ich sollten ein



Beispiel geben. Meine Botschaft ist, dass andere sich auch in diese Verantwortung stellen und auch so etwas machen. Die Jugend ist unsere Zukunft.

**Was ist dabei das zentrale Stichwort?**

**Hopp:** Chancengleichheit vorleben und ermöglichen – und zwar unabhängig von der sozialen Herkunft und den individuellen Talenten im Sport.

**Die Fragen stellte Herbert W. Rabl.**



Gibt es eine Anlagestrategie, die genau meinen Geschmack trifft?

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

VR Bank Rhein-Neckar eG 

Wir für hier – über 50-mal in der Region.  
Mehr unter [vrbank.de](http://vrbank.de) oder Telefon 0621 1282-0.

Auf die richtige Mischung kommt es an!

**Geschmack ist ebenso individuell wie die finanziellen Möglichkeiten.**

Gemeinsam stellen wir mit Ihnen Ihr persönliches Anlagemenü zusammen. Durch die Optimierung Ihrer Vermögensstruktur lassen sich Risiken reduzieren und langfristig stetige Erträge erzielen.

Kommen Sie zu uns und lassen Sie sich beraten.



**MEHR ALS  
WOHNEN.  
LEBEN!**

centro  verde  
Ludwig Frank · Wohnen am Park

**WIR BAUEN FÜR SIE 24 MODERNE  
DOPPELHAUSHÄLFTE DIREKT AM  
GRÜNZUG IM CENTRO VERDE.**

WEITERE INFORMATIONEN ERHALTEN SIE UNTER  
[WWW.CENTROVERDE.DE](http://WWW.CENTROVERDE.DE)

BEZUGSFERTIG: FRÜHJAHR 2017

SIE INTERESSIEREN SICH FÜR EIN EIGENHEIM?  
WIR BERATEN SIE GERNE.  
SANDRA THIEME: 0621 3096 319

HELENE-HECHT-RING 9 – 47  
68167 MANNHEIM



 **GBGMANNHEIM**<sup>2</sup>